

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 7 (1920)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Amo - Credo  
**Autor:** H.R.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-81588>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

erstellt und im Hämmern vielfach erst noch abgeändert, um- oder eingebogen, sorgfältig gekantet oder breitgeschlagen. Unter den künstlerischen Mitarbeitern Hartmanns ist besonders der Architekt Emil Weber hervorzuheben, der als gelernter Handwerker ein gesundes Gefühl für jedes Material, besonders aber für das Holz in seiner verschiedensten Art besitzt. Das spricht aus jeder Deckenfelderung, aus jeder Wandaufteilung; das kommt schließlich am sichersten zum Ausdruck im Aufbau der

Buffets und Schränke, im bequemen Sitz der Stühle und Stabellen, in den Profilen der Türeinfassungen und Gesimse, in Einzelheiten von Heizkörperverkleidungen und Schnitzereien. Etwas beneidenswert Patriarchalisches liegt im „Betrieb“ dieser Baumeister. Und viel von der sorglichen Liebe, von der Freude an jeder Arbeit, am Werden von Form um Form wird lebendig wie ein bleibendes Angebinde in ihren neuen heimeligen Bündner Stuben.  
H. Roethlisberger.

## AMO — CREDO

Ich liebe die Möbel, die ihre Zweckmäßigkeit und Formenreinheit schützend bewahrt haben, wie das Mädchen die Keuschheit schützend wahrt und seine Einfalt den Künsten und der Schminke der Kurtisanen vorzieht; die Möbel, die ihre Aufgabe mit der Selbstverständlichkeit und ungeschliffenen Würde des Tagelöhners und Bauern verrichten, des Handwerkers, der das leistet, was man von ihm erwartet: das Pflastern der Straße, das Säen wie das Ernten, das Korbflechten wie das Anfertigen von Gold- und Silbergeräten; alles, ohne daß ein zweifelnder Gedanke, eine Versuchung zu Betrug und schlechtem Handeln seine eingewurzelte Ehrlichkeit erschüttern könnte.

Ich liebe die Gläser, die Steingutwaren, die Bronzegefäße, deren Linien den wiegenden Bewegungen der Hüften und der Brust, den menschlichen Profilen gleichen — gebieterisch und suggestiv.

Ich liebe die Geräte, deren Urform keiner Zeit unterworfen ist, den Spaten, das Beil und die Sichel, die ewigen Formen des Pflugs und des Kahnens.

Ich liebe die ganze Reihe der Saiteninstrumente, die seit alter Zeit sich bemühen, eine vollendete Form zu finden, um den Ton einzuschließen; ähnlich wie die Blumen es nie aufgeben, zur Aufbewahrung ihrer Düfte ein immer vollkommeneres Gefäß zu bilden.

Ich liebe die Maschinen. Sie sind wie Geschöpfe einer höheren Stufe. Die Intelligenz hat sie von allen Leiden und Freuden, die dem menschlichen Körper in seiner Tätigkeit und seiner Erschöpfung anhaften, entäußert! Die Maschinen auf ihren marmorenen Sockeln handeln, wie die Buddhas, auf ihrem ewigen Lotos kauern, sinnen. Sie verschwinden, wenn schönere, vollkommener geboren werden. Sie teilen dies Geschicke mit den Helden und Göttern, denen es bis jetzt allein beschieden war; mit den uns jetzt sagenhaft erscheinenden Segelschiffen; mit den Kriegsschiffen, die den Meerungeheuern gleichen, welche die Gestirne, neugierig, das ihnen verborgene Leben der Tiefen zu schauen, an die Oberfläche befohlen haben.“

Henry van de Velde.

Das vorliegende Bruchstück ist dem Bändchen «Amo» aus der Insel-Bücherei entnommen. Es sei hier als Beleg zu unseren Anmerkungen in der Januar-Nummer beigefügt und diene als Hinweis auf jene vorzüglich angelegte Sammlung der Inselbücherei, in der auch die schönen Essays von Scheffler erschienen sind. Und gleichzeitig sei hingewiesen auf die beiden Publikationen von van de Velde «Vom neuen Stil» und «Essays», die im nämlichen Verlage erschienen sind.  
H. R.